

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

14.3.1831 (Nr. 73)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 73.

Montag, den 14. März

1831.

## Baden.

Das Großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 13. März enthält folgende höchstlandesherrliche Verordnung:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Zum Präsidenten der ersten Kammer ernennen Wir Unsern geliebten Herrn Bruders, des Markgrafen Wilhelm Hoheit und Liebden, sodann zum ersten Vizepräsidenten Unsern Herrn Betters und Schwagers, des Fürsten von Fürstenberg Liebden, und zum zweiten Vizepräsidenten Unsern Oberhofmarschall, Geheimen Rath Freiherrn v. Gayling.

Wir beauftragen Unser Ministerium des Innern, diese Ernennungen seiner Zeit zur Kenntniß der ersten Kammer zu bringen.

Gegeben zu Karlsruhe, in Unserm Großherzoglichen Staatsministerium, den 3. März 1831.

Leopold.

Winter.

Auf Befehl Seiner Königl. Hoheit.  
Eichrodt.

## Programm

über die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog werden Mittwoch, den 16. März, Vormittags um 10 Uhr, dem Gottesdienste in der Schloßkirche bewohnen, zu welchem die Mitglieder beider Kammern durch ihre Präsidenten besonders eingeladen werden.

Jede Kammer wird durch einen Ceremonienmeister zu den für sie in dem untern Raum der Kirche zunächst dem Altar bestimmten Sitzen geführt.

Die Sitze rechts und links unter den Tribunen sind für die Mitglieder der Ministerien und übrigen Behörden, sowie für die Stadtdirektion und den Stadtrath bestimmt; der Eingang hiezu ist durch die Thüre im innern Schloßhofe.

Die mittleren Tribunen bleiben für das Publikum vorbehalten, und hat solches seinen Eingang durch die Thüren nächst der Hofapotheke zu nehmen.

Die obern Tribunen sind, — und zwar die rechts von der Kanzel für das diplomatische Corps und die anwesenden Fremden, die Minister und Mitglieder des Staatsministeriums, die General- und Flügeladjutan-

ten und die Militärcargen, — jene links für die Damen und Hofcargen bestimmt.

Nach beendigtem Gottesdienste werden Seine Königl. Hoheit der Großherzog die Mitglieder der Ständeversammlung in dem großen Appartement des Residenzschlosses empfangen.

Donnerstag, den 17. März, werden Seine Königl. Hoheit der Großherzog die Ständeversammlung in Allerhöchster Person eröffnen.

Morgens um halb 11 Uhr versammeln sich die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen.

Die Mitglieder der zweiten Kammer nehmen sogleich ihre gewöhnlichen Sitze ein.

Die erste Kammer, den Durchlauchtigsten Präsidenten, Seine Hoheit den Herrn Markgrafen Wilhelm, an ihrer Spitze, wird um 11 Uhr durch einen Ceremonienmeister in den Sitzungssaal der zweiten Kammer eingeführt, und nimmt die für sie bereiteten Plätze ein.

Um 11 Uhr begeben sich Seine Königl. Hoheit der Großherzog, in Begleitung Seiner Hoheit des Herrn Markgrafen Maximilian und Allerhöchster ihrer General- und Flügeladjutanten, unter Abfeuerung der Kanonen und Geläute sämtlicher Glocken, durch das von dem Militär gebildete Spalier in das Ständehaus, allwo Allerhöchstdieselben von den aus dem Präsidenten und vier Mitgliedern der ersten — dem Alterspräsidenten und acht Mitgliedern der zweiten Kammer bestehenden Deputationen, sowie dem Hofstaat, den Ministern und Mitgliedern des Staatsministeriums empfangen, und in Ihre Appartements begleitet werden.

Von da aus begeben sich Allerhöchstdieselben in den Sitzungssaal.

Der Zug geht in folgender Ordnung: 1) Die Hof- und Kammerfouriere, 2) die Pagen, 3) die Kammerjunker, 4) die Oberhofcargen; zwei Ceremonienmeister, die Deputationen der beiden Kammern der Stände, der Oberkammerherr mit dem Stab; Seine Königl. Hoheit der Großherzog, zur Seite die General- und Flügeladjutanten; die Prinzen des Großherzoglichen Hauses; die Minister und Mitglieder des Staatsministeriums.

Bei dem Eintritte in den Saal erhebt sich die ganze Versammlung von ihren Sitzen.

Die Fouriere und Pagen stellen sich links u. rechts auf die Stufen der Estrade.

Die Hof- und Militärcargen nehmen ihre Plätze auf der Estrade links vom Throne ein.

Die Deputationen der beiden Kammern begleiten Seine Königliche Hoheit den Großherzog bis zu den Stufen des Thrones, und begeben sich sodann auf ihre Plätze.

Die Prinzen des Großherzoglichen Hauses nehmen auf den für Höchstdieselben auf den Stufen des Thrones bereiteten Labourets Platz.

Die Minister und Mitglieder des Staatsministeriums nehmen die für sie rechts vom Throne bestimmten Plätze ein.

Der Großherzog, nachdem Er durch den Ministerialchef des Innern den Ständemitgliedern die Erlaubniß, sich niederzusetzen, ertheilt hat, hält seine Anrede an die Ständeversammlung.

Der Ministerialchef des Innern verliest auf Befehl des Großherzogs die Formel des Verfassungseides, und ruft die neu eintretenden, sowie die erwählten Mitglieder der beiden Kammern namentlich auf, den Eid zu leisten.

Jedes dieser Mitglieder erhebt sich auf den an dasselbe ergangenen Aufruf von seinem Sitze, und spricht mit aufgehobener Rechte von seinem Platze aus: „Ich schwöre!“

Nach abgelegtem Eide erklärt derselbe auf Befehl des Großherzogs die Ständeversammlung für eröffnet.

Der Großherzog verläßt in der nämlichen Begleitung, mit welcher Er eingetreten ist, den Saal.

Nach der Rückkehr der ständischen Deputationen ist der Eröffnungsakt beendigt, und die beiden Kammern verlassen den Saal in der Ordnung, wie sie eingetreten sind.

Wenn Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und die höchsten Herrschaften der Eröffnung beizuhören, so werden Allerhöchst- und Höchstdieselben unter dem Portal des Ständehauses von den Oberhof- und Hofchargen empfangen, und unter Vortretung von zwei Ceremonienmeistern in die Tribune begleitet, und ebenso nach Beendigung der Feierlichkeit zurückgeführt.

Beim Eintritt Ihrer Königlichen Hoheit erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen.

Karlsruhe, den 12. März 1831.

#### Frankreich.

Paris, den 9. März. Der Moniteur sagt, die bis her vor den Assisen verhandelten Prozesse wegen der Dazemberunruhen seien zwar anscheinend unbedeutend; allein die wichtigeren würden folgen.

Der General Lafayette hat in einer Petition den König gebeten, in Italien, namentlich in Modena, das Prinzip der Nichteinmischung aufrecht zu erhalten.

Hr. Thiers zieht sich von seinem Amte als Unterstaatssekretär der Finanzen zurück. Man sagt, Hr. Lafayette sei entschlossen, aus dem Ministerium zu treten. Nach dem Courr. Français ist er vom König beauftragt

worden, da Hr. Perrier nicht in das Ministerium treten will, ein neues zu organisiren.

In Perpignan fürchtet man wegen der Verhaftung mehrerer Patrioten ernsthaft Unruhen. Das Volk durchzog am 3. März die Straßen mit dem Ruf: „Es lebe die Freiheit! Es leben die eingekerkerten Patrioten!“ Man sagte, das Landvolk sei entschlossen, den Städtern zu Hilfe zu ziehen. — In Toulon sah man ein englisches Geschwader von 3 Linien Schiffen und 2 Fregatten vorbeifegeln; es schien gegen Italien zu steuern.

Hr. von Brian, der Herausgeber der Quotidienne, ist wegen verschiedener Preßvergehen aufs Neue zu 4 Monaten Gefängniß und 6000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

Im Moseldepartement bildet sich eine Gesellschaft, „zur Sicherung der Nationalunabhängigkeit und der ewigen Verbannung der ältesten Linie der Bourbonen.“

Oberst Cadoudal hatte am 16. Aug. v. J. auf sein Ehrenwort versprochen, nie die Waffen gegen die Dynastie Orleans zu tragen. Er ist jetzt in London angekommen. — Der Courr. Fr. publizirt das bei dem Obersten gefundene Schreiben an die Herzogin von Berry, dessen Anfang wir schon in Nr. 61 mittheilten, völlig. Er äußert darin, daß die Vendée, Morbihan und Bretagne große Hilfsmittel böten, daß aber, um sie mit Erfolg zu benutzen, ein allgemeiner Aufstand erforderlich sei, und verlangt daher von der Herzogin Geld, ihre und der Familie Angouleme Herüberkunft aus England, und einen Einfall aus Spanien mit einem Korps von 60 — 80,000 Mann unter dem Herzog von Angouleme und dem Marschall Bourmont.

Paganini ließ sich heute Abend vor einer zahlreichen Versammlung in der Opera hören, und erhielt, wie der Moniteur äußert, einen Beifall, welcher dem Ruf, der ihm vorausgieng, gleichkam. — Der Temps ist so entzückt, daß er sich erst erholen muß, um Bericht über die Erscheinung dieses außerordentlichen Wesens abfassen zu können.

Nach Berichten aus Algier ist General Berthezene am 20. v. M. daselbst angekommen. Die franz. Armee bestand nur aus 9000 Mann; doch erwartete man eine Verstärkung von 4000 M. Man sprach von einer Expedition gegen Medeah und Belida; mit Ausnahme des letzteren Ortes herrschte in der ganzen Regenschast vollkommene Ruhe.

Der National fügt heute seinen Nachrichten über die Mission des Hrn. Aulair bei, er habe den Aufruf, in Rom auf keinen Fall eine revolutionäre Regierung anzuerkennen, sondern, wenn der Papst abreise, demselben zu folgen. — Er theilt zugleich einen Auszug aus einer Depesche des Marschall Waisson über eine Unterredung desselben mit dem Fürsten von Metternich mit, worin der letztere bestimmt erklärt, in den italienischen Angelegenheiten vom Prinzip der Nichteinmischung sich nicht beschränken zu lassen.

Der Temps berichtet, gestern habe die Nachricht, das Hotel des russ. Gesandten werde erleuchtet werden, vor

demselben einen Auslauf veranlaßt; doch habe er sich auf lärmendes Geschrei und das Einwerfen einiger Scheiben beschränkt. Er fordert die Polizei auf, durch die strengsten Maaßregeln die Urheber desselben zur Strafe zu bringen, um dem Völkerrecht, was in Konstantinopel nicht mehr verletzt werde, in der Hauptstadt der Zivilisation Achtung zu verschaffen.

Sitzung der Deputirtenkammer. — Einige vorübergehende Bestimmungen, um die Zusammenberufung der neuen Kammer auf das schnellste möglich zu machen, wurden angenommen. Die Diskussion führte dabei wiederholt auf die Auflösung der Kammer. Als Hr. Lepelletier d'Aulnay äusserte, der Kammer bleibe die Achtung und das Vertrauen Frankreichs, erschallte ein lautes Gelächter auf der Tribune der Journalisten. Der Präsident befahl, sie zu räumen; auf Vorstellungen von Mitgliedern der Linken nahm er dies zurück. Hr. Lassitte erklärte, noch immer sei kein Entschluß über die Auflösung der Kammer gefaßt. Das Wahlgesetz ward mit 290 Stimmen gegen 62 angenommen. Hr. Delessert berichtete über das Gesetz hinsichtlich der 4 provisorischen Zwölftel, und trug darauf an, 3 zu bewilligen. Er zeigte, wie viel Gutes die Kammer gewirkt habe, und beschuldigte das Ministerium der Schwäche. Das Gesetz über die Verbesserung der Pensionen der 1814 u. 1817 entlassenen Marineoffiziere ward angenommen.

Nach Berichten aus Haiti herrschte dort große Unruhe und Unsicherheit. Die Parteienkämpfe schienen einen Bürgerkrieg, und dieser den Weißen und Mulatten Plünderung und Mord zu drohen.

#### Großbritannien.

London, den 7. März. Der Courier äussert fortwährend in rücksichtslosen Ausdrücken seine Theilnahme für Polen. — Er bemerkt, daß von den 19 Parlamentsgliedern, welche bisher gegen die Reform sprachen, 15 von Wahlflecken, und zusammen von 2301 Wählern ernannt worden seien.

Hr. Hobhouse wird als Nachfolger des Hrn. Wynn im Kriegssekretariat genannt.

London, den 8. März. Das Parlament beschäftigte sich gestern fortfahrend mit der Reformbill. Im Oberhause erklärte der Herzog von Russell seine aufrichtige Zustimmung zu dieser Maaßregel; doch fügte er hinzu, die Wahl durch Kugelung, zu deren Gunsten er eine Petition überreichte, müsse er einer Prüfung unterwerfen, bevor er sie unterstützte. Im Unterhause beschwerten sich der Marquis von Chandos und Hr. Wetherell über den drohenden Ton der Unterstützer der Bill. Oberst Sibthorpe nannte sie ungerecht, parteiisch und tyrannisch. Hr. Lennyson unterstützte die Minister, und Hr. Clerk opponirte ihrem Vorschlag. — Am 21. wird die 2te Lesung der Bill stattfinden.

#### Italien.

Rom, den 3. März. In einem Schreiben in der allg. Zeitg. heißt es: Der hiesige ruhige Kriegeszustand dauert

fort. Die Privataudienz des östreich. Gesandten bei dem Papste, welche mit dem Absenden eines Attaché der franz. Gesandtschaft zusammenfiel, zeigt, wie die Verhältnisse dieser 3 Kabinete durch die Umstände verflochten wurden. Die Gerüchte vom Anmarsch der Östreicher dauern fort; ein dieselben bestätigender Artikel der allg. Zeitung ward mit der größten Begierde gelesen. — Auch die spanischen Kardinäle de Inguazo und Cienfuegos erhielten in dem Konsistorium vom 28. Feb. den Hut.

Bologna, den 2. März. Der Nationalkongreß hat eine Kommission niedergesetzt, um in einem Manifeste die Klagen der Nation über die umgestürzte Regierung auszusprechen. Am 28. beschloß er die Oeffentlichkeit seiner Sitzungen, und ging dann zur Diskussion der Geschäftsordnung über. Civita Castellana, 25 Stunden von Rom, soll sich den Insurgenten ergeben haben; die neuesten Nachrichten aus Rom bestätigen dies nicht.

Bologna, den 5. März. Nur Lafayettes Wort, die Italiener sollten wagen und anfangen, das Uebrige aber ihm und Frankreich anheimstellen, erhält hier, bei dem Gerücht vom Anmarsch der Östreicher den Muth aufrecht. Am meisten ist man bestürzt, daß Turin, Genua und Neapel die Revolution nicht nachahmen. Man scheint jetzt beschloßen zu haben, Rom zu erobern; wenigstens ist General Sercoignani verstärkt worden. Ungeheilig rüstet er sich zum Sturm gegen Civita Castellana. — Massa und Carrara sind durch einige Concessionen vollkommen beruhigt worden.

#### Belgien.

Brüssel, den 9. März. Die Deputirten von Luxemburg haben dem Regenten den Zustand ihrer Provinz angezeigt, und um Waffen und Truppen gebeten. Er hat ihnen erwiedert, er werde, treu seinem Eide, die Territorialintegrität bewahren. — General Mellinet ist aufgefordert worden, sich hierher zu begeben.

#### Holland.

Amsterdam, den 4. März. Die Wahl des Hrn. Surllet de Chokier ist aus der Vereinigung der gemäßigten Partei mit den Liberalen zu Stande gekommen. Er hat einen schwirigen Posten, und um so mehr ist es zu tadeln, daß er sich mit einem so unfähigen Ministerium umgeben hat. In der That, man müßte das Schlimmste befürchten, wenn nicht täglich die Partei für den Prinzen von Oranien stärker würde. Selbst die Priester, denen durch die Ausschweifungen des 14. und 15. Febr. in Paris und durch die Versuche der St. Simonianer die Augen geöffnet wurden, halten auf der revolutionären Bahn ein.

Luxemburg, den 5. März. Der neue Generalgouverneur, Herzog von Sachsen-Weimar, hat angezeigt, daß er an die Spitze der abgesonderten Verwaltung unsrer Provinz gestellt worden sei, und zugleich eine Proklamation des Königs bekannt gemacht, worin mit dieser Nachricht die Aufforderung an die Einwohner verbunden wird, die gesellschaftliche Ordnung wieder herzustellen, in

dem dieselbe sonst auf gewaltsame Weise durch ein Militärcorps, aus treuen Luxemburgern und den Truppen des deutschen Bundes bestehend, hergestellt werden müsse.

### P o l e n.

Im Hamb. Korres. wird aus Berlin vom 6. März geschrieben: Vom 26. Febr. bis zum 1. d. ist kein Treffen bei Warschau vorgefallen. Die Russen schienen den Kampf zu vermeiden, und namentlich ihre Kavallerie zu schonen. Nach poln. Angaben führte General Skrzynecki seine Armee nur deshalb auf das linke Weichselufer, um ihr Erholung zu verschaffen, während ein Korps die Stellung zwischen Grochow und Praga noch behauptete. Wenn das russ. Heer, wie dies bei seiner Uebersahl gewiß der Fall ist, bei Plock den Uebergang über die Weichsel erzwingt, so wird die Kommunikation zwischen hier Warschau unterbrochen werden. In der letzteren Stadt versicherte man, die Russen zögen sich aus Lublin zurück. An unsern Grenzen trifft man Vorkehrungen, um sie vor jeder Ueberschreitung von Seiten der Polen zu schützen.

Der östl. Beobachter meldet aus Krakau vom 3. März: Die Municipalität von Warschau hat durch eine Deputation den Generalissimus Skrzynecki in seinem Hauptquartier zu Wola (2 Meilen von Warschau auf der Straße nach Kalisch) ersuchen lassen, durch Unterhandlungen mit den Russen, jetzt, wo es noch Zeit sei, Warschaus Ruin abzuwenden. Allein er gab zur Antwort, die Armee sei entschlossen, sich unter den Trümmern von Warschau zu begraben. Zugleich erklärte er, er werde jeden General erschießen lassen, der seinen Befehlen nicht gehorchen würde. — Chlopickis Wunde soll sich verschlimmert haben. Man behauptet, der neue Generalissimus habe ihn ganz von der Armee entfernt.

Dasselbe Blatt enthält ein Schreiben eines russ. Offiziers aus dem Vivouac vor Praga, worin es heißt: Der Verlust der Polen ist weit bedeutender als der unsrige; wir haben ihnen etwa 1000 Gefangene und 2 Kanonen abgenommen. Mehrere tausend polnische Verwundete liegen noch in den Wäldern; wir suchen sie gegenwärtig auf. Unsere Kavallerie ist der polnischen weit überlegen.

Berliner Blätter theilen Folgendes mit: Im 4. polnischen Infanterieregiment steht ein Kapitän, Namens Borzenci, welcher nun in einer Woche zum dritten Mal verwundet nach Warschau gebracht wurde, und jedesmal, wenn ihm seine Wunde verbunden war, wieder zur Armee abgegangen ist.

Ein Brief aus Krakau vom 2. März in der allg. Zeitung bestätigt die Entmuthigung der Warschauer Bürger und die Entschlossenheit der Armee, Alles zu wagen. Er äußert, unter diesen Umständen sei General Skrzynecki wegen eines an Exaltation gränzenden Patriotismus ganz passend zum Generalissimus. Er habe Parteigänger ausgesandt, um im Rücken der Russen zu operiren, und lasse durch 1000 Mann unter General Gollin in den Wäldern gegen Posen hin Verhaue anlegen und

Lebensmittel sammeln, um dort noch den Krieg fortzusetzen, wenn Warschau falle. — In einem Schreiben aus Berlin, den 7. März, heißt es: Die Polen halten noch eine Anhöhe vor Praga, dessen größerer Theil abgebrannt ist, besetzt. Wie gewiß es auch ist, daß sie durch die Schlacht am 24. und 25. auf die Hauptstadt beschränkt, und in größter Gefahr sind, so ist doch die in Warschau herrschende Ruhe und Ordnung zu bewundern, von welcher die Serienzuehung am 1. d. einen klaren Beweis gibt.

In einem Schreiben aus Warschau vom 28. Febr. wird gesagt: Die Schlachten am 24. und 25. entsprechen unsern Hoffnungen nicht. Wenn auch unser linker Flügel unter Krukowiecki dem Feinde Terrain abgewann, und ihm Gefangene und Kanonen abnahm, so ward der rechte Flügel durch die Schuld einiger neuen Kavallerieregimenter so zurückgedrängt, daß der Kampf sich bis an die Mauern Pragas hingog.

### R u ß l a n d.

Petersburg, den 26. Febr. Das Journal de St. Petersbourg berichtet: Heute erhielten Se. Maj. den unten folgenden Bericht des Oberbefehlshabers der aktiven Armee vom 20. Febr. über einen Sieg desselben vom 19. d. — Am 17. befahl der Oberbefehlshaber, die bei Kaluszyn stehende Avantgarde der Insurgenten von 6 Infanterie- und 4 Kavallerieregimentern nebst 4 Geschütz Batterien anzugreifen. Nach gegen diese Stadt vorrückend, drang das Korps des Cefarewitsch mit dem Degen in der Faust daselbst ein, und verfolgte die Empörer bis Minsk. Zugleich griff auf dem rechten Flügel Baron Rosen, der seine Avantgarde selbst befehligte, sie an, und obwohl sie sich, durch das Terrain begünstigt, 3 Stunden lang wehrten, wurden sie zuletzt doch nach Dobre zurückgeworfen. Unser Verlust betrug 400 Mann an Todten und Verwundeten. — Am 18. Febr. besetzte der Graf Pahlen mit der linken Kolonne Minsk, und schickte seine Vorposten bis Milosna; General Rosen marschirte, die Rebellen vor sich hertreibend, bis Okuniew. Der Feind vertheidigte sich an diesem Tage minder hartnäckig, doch war sein Verlust viel größer als der unsere; besonders viel litt das 4. Linienregiment, dessen Oberst, Boguslawski, nebst dem Oberstlieutenant Czaykowski schwer verwundet wurden. Wir nahmen 1 Kanone, und machten 200 Gefangene, unter ihnen den Obersten Zawidzki.

Folgendes ist der Rapport des Oberbefehlshabers der aktiven Armee über das Treffen bei Milosna am 19. d.: Nach zweitägiger Verfolgung der Empörer durch die Generale Rosen und Pahlen lieferten wir ihnen heute 8 Werste von Praga eine allgemeine Schlacht. Sie hatten ihre ganze Macht auf den Straßen von Okuniew und Kaluszyn vereinigt; auf jener stand General Rosen, auf dieser Graf Pahlen ihnen gegenüber. Als sie daher gegen Grochow vorrückten, stießen sie auf die Spitze dieser Kolonnen; die des Grafen Pahlen, von einer Infanterie und einer Kavalleriedivision nebst 80 Kanonen angegriffen, war anfangs im Nachtheil, so daß sie sich zurückziehen mußte. Als ich jedoch dem Chef der Artillerie Su-

Sofanet eine imposante Zahl von Feuerschänden gegen sie in Bewegung zu setzen befohlen, als Graf Toll die Avantgarde des Grafen Pahlen durch das Ingermannländische Regiment und ein Bataillon des 4. Seeregiments, das Centrum aber durch 8 Kanonen hatte verstärken lassen, und ich selbst meine Eskorte von einer halben Schwadron Husaren mit dem Sappeurbataillon auf den Feind losgehen ließ, fieng unser ganzes Heer an vorwärts zu rücken, indem Graf Toll den rechten Flügel des 1. Korps anführte, und Graf Pahlen auf dem linken und im Centrum die Rebellen zurückwarf. Das reitende Jägerregiment König von Würtemberg kommandirte ich selbst gegen die feindliche Infanterie, der es großen Schaden that, und mehrere Gefangene abnahm. Generaladjutant Neidhard erwarb sich bei diesen Anordnungen großes Verdienst. Nachmittags 4 Uhr stand Graf Toll in Verbindung mit der Avantgarde des Grafen Rosen. Noch kann ich nicht alle Details über diesen Kampf, in dem wir uns Praga bis auf 4 Werste näherten, darlegen. Uebrigens war nach Aussage der Gefangenen das ganze feindliche Heer von 60,000 M. mit 80 Kanonen im Gefecht, während von unserer Seite nicht die Hälfte der Armee daran Theil nahm. Unser Verlust beträgt 2000 Mann an Todten und Verwundeten. Unter den ersteren befindet sich der Generaladjutant Suchofanet und die Generalmajore Blassoff und Afrosimoff. Der Verlust des Feindes muß sehr bedeutend sein; bis jetzt machten wir 500 Gefangene, unter ihnen den Oberstleutenant der vormaligen Gardegrenadiere Kiwernski. Fürst Radziwill befehligte die Insurgenten; doch leitete, nach Aussage der Gefangenen, General Chlopicki alle Bewegungen. Zum Schlusse muß ich der Generale Graf Toll, Baron Rosen und Graf Pahlen I. und der Generalmajore Fürst Gortschakoff und Baron Sacken mit großem Lob Erwähnung thun.

Die Petersburger Blätter enthalten einen Bericht über einen glorreichen Feldzug der russ. Heere gegen die kaukasischen Bergvölker. Merkwürdig ist es, daß die Kunde von den Ereignissen in Frankreich, die von Berg zu Berg flog, diese Stämme unter die Waffen gerufen zu haben scheint.

#### Preussen.

Die Posener Zeitung enthält Nachstehendes: Der ehemalige General im herzogl. Warschauischen Dienste, von Uminski, welcher zu vierjähriger Festungsstrafe verurtheilt, diese auf der Festung Slogau erlitt, hatte auf seine Bitte von Zeit zu Zeit einige Wochen Urlaub zu erhalten, um die Verwaltung seiner im Großherzogthume Posen gelegenen Güter persönlich beaufsichtigen zu können, mehrmals diese Vergünstigung erhalten. Als diese Erlaubniß wegen neuerer Ereignisse suspendirt wurde, reichte der von Uminski eine Vorstellung ein, in welcher er unter Anderm ausserte: „Ew. Maj. haben mir durch ein Vertrauen, dessen ganze Beehrung, aber dessen ganze Verpflichtung ich auch fühle, Vergünstigungen zu gestatten geruht, die sonst gegen Staatsgefangene nicht üblich sind, — und ich sollte sie mißbrauchen! Nein, Sire, ein

Betragen dieser Art ist zu unwürdig, als daß ein Mann, der die Ehre als theuerstes Erbgut betrachtet, sich dessen schuldig machen könnte, ohne in seinen eigenen Augen ein Gegenstand der Verachtung zu werden.“ — Nach solchen Versicherungen eines Mannes, von dem Stande und Range des Generals v. Uminski, mußte natürlich jeder Zweifel und Verdacht gegen ihn schwinden; dennoch ist er am 17. v. M. aus seiner Haft entwichen.

Nach Berichten aus Königsberg sind 50 Mann vom 7. poln. Uhlanenregiment nach Ortelsburg desertirt, weil sie weder Sold noch Brod bekamen. — Seit dem 17. sind, wie man aus Dypeln meldet, 3 — 4000 Polen mit ihren besten Sachen in den Beuthener Wald geflüchtet. Als sie die letzteren in den preuß. Gränzdörfern untergebracht hatten, kehrten sie zwar wieder zurück; doch blieben viele Männer in den Gränzdörfern, wo sie jetzt von ihren Familien mit Lebensmitteln versehen werden.

#### Schweiz.

Der Nouvelliste Baudois berichtet aus Genf, den 3. März: Ein Courier, der gestern aus Italien hier ankam, sah die Desfreicher in Parma und Piacenza; sie rückten in Eilmärschen gegen Modena, Bologna und Reggio.

#### Kurhessen.

Hanau, den 12. März. Am 9. hatte hier ein Auf- lauf der ärmern Klasse gegen die Wohnung eines Stadtraths statt, weil man eine wohlmeinende Aeußerung desselben mißverstanden hatte; die Bürgergarde zerstreute die Menge. — Am 10. verursachte die Abführung einiger wegen Forstfrevel Verurtheilten nach Fulda neue Unruhen. Die Entschlossenheit der Bürgergarde beugte aber auch hier allen Folgen vor, und verhaftete die Ruhestörer.

Gestern traf der Kurfürst in Wilhelmsbad ein. Seine Ankunft hat hier die freudigste Stimmung erregt, und man wünscht nur, Allerhöchstdieselben recht lange in der Nähe zu behalten.

In Folge des neulich gemeldeten Vorfalles bei dem Lizenzante in Fulda ist daselbst eine halbe Schwadron Husaren eingerückt.

#### Amerika.

##### (Mexiko.)

Am 2. Jan. sind nach Briefen aus Veracruz die Generale Guerrero und Alvarez von dem General Bravo bei Ciudad de los Bravos geschlagen worden.

##### (Staatenbund am Rio de la Plata.)

In den innern Provinzen dauern die Parteienkämpfe fort, und die Föderalisten widersehen noch immer den Angriffen ihrer unverföhnlichen Gegner.

#### Staatspapiere.

Wien, den 7. März. Aprozent. Metalliques 70 $\frac{3}{4}$ ; Bankaktien 967.

Paris, den 6. März. 3prozent. 53, 20; 5proz. 83, 80.

Frankfurt, den 10. März. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 74 fl.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

13. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 9,1 L.	5,0 G.	67 G.	W.
M. 1½	27 Z. 9,9 L.	10,6 G.	54 G.	W.
M. 8¼	27 Z. 9,9 L.	6,5 G.	55 G.	W.

Regen — Veränderlich — ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 5.1 Gr. - 3.1 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 15. März: Torquato Tasso, Schauspiel in 5 Akten, von Göthe.

Donnerstag, den 17. März; Die Dame von Avenel, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Fr. Elmenreich, Musik von Voiel dieu.

Sonntag, den 20. März: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, Melodrama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Viktor Ducange, von L. Angely; Musik von Karl Blum.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die für uns so traurige Pflicht, allen unsern Freunden und Verwandten Nachricht zu ertheilen, daß es dem Allgütigen gefallen hat, unsern liebevollen Gatten und Vater, den Großherzogl. Badischen Gartendirektor Hartweg, nach vorhergegangenen vielen und schweren Leiden in einem Alter von nicht ganz zurückgelegten 54 Jahren, heute früh um halb 8 Uhr, in jene Welt abzurufen.

Ueberzeugt daß Alle, welche diesen Edlen kannten, mit derselben Wehmuth, mit welcher wir diese Trauerkunde geben, sie aufnehmen, statten wir noch allen denen, welche ihm während seines Krankensagers Beweise von Liebe und Freundschaft schenkten, unsern herzlichsten Dank ab.

Karlsruhe, den 13. März 1831.

Lisette Hartweg, geb. Manning,  
mit ihren 5 Kindern.

Dampfschiffahrt

zwischen

Mainz und Frankfurt

während des Monats März 1831.

Vom 15. März ab, fährt das Dampfschiff »Stadt Frankfurt« täglich des Morgens um 6 Uhr von Mainz nach Frankfurt, und jeden Freitag um 2 Uhr, die übrigen Tage der Woche aber um 3 Uhr des Nachmittags von Frankfurt nach Mainz.

Dampfschiffahrt

zwischen

Mainz und Mannheim.

Vom 15. März ab, fährt das Dampfschiff »Ludwig« alle ungeraden Tage, als den 15., 17., 19. ic., von Mainz nach Mannheim des Morgens um 7 Uhr, von Mannheim nach Mainz alle geraden Tage des Morgens um 9 Uhr.

Karlsruhe. [Logis.] Nicht weit vom Ständehaus sind 2 schöne Zimmer mit Bett und Möbel für einen Herrn Desputirten zu vermieten. Wo, erfährt man im Zeit. Komtoir.

Karlsruhe. [Gleichanzeige.] Für die sehr vertheilhaft bekannte Böhringsweiler Bleiche übernimmt auch dieses Jahr Leinwand und Garn.

C. Dollmätisch,  
lange Straße Nr. 77.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein mit guten Zeugnissen versehenen Theilungskommissär wünscht als solcher gegen Mai hin bei einem Amtsrevisorat angestellt zu werden. Das Nähere im Zeitungs-Komtoir.

Baden. [Bieh- und Schweinsmarktverlegung.] Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bieh- und Schweinsmarkt, welcher am 22. März d. J. dahier abgehalten werden sollte, wegen dem Biehmarkt zu Altensteig, der auf den nämlichen Tag fällt, auf den 24. März verlegt ist, und die Theilnehmer hiezu eingeladen werden.

Baden, den 5. März 1831.

Bürgermeisteramt und der Stadtrath.  
Förger.

Müllheim. [Dienst Antrag.] Die Stelle eines Registrators bei dem hiesigen Bezirksamt ist abermals vakant, und sollte in Bälde wieder besetzt werden.

Geprüfte Scribenten, welche im Registraturwesen bewandert sind, wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse in Bälde an den Amtsvorstand wenden.

Müllheim, den 28. Febr. 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.  
Leugler.

Mannheim. [Aufforderung.] Die untenverzeichneten Güter befinden sich seit undenklicher Zeit in dem hiesigen Neckar-lagerhaus ohne daß seither Jemand Eigenthumsrechte daran in Anspruch genommen hat. Es werden deshalb die Eigenthümer und Geschäftsbesorger aufgefordert, sich über das Eigenthum oder über die ihnen übertragene Geschäftsbesorgung

binnen 3 Monaten

a dato um so gewisser auszuweisen, als sonst das Eigenthum

an diesen Gütern für erloschen erklärt, und die Güter dem Aerario als herrenlos heimgewiesen werden.

Mannheim, den 26. Februar 1831.  
Großherzogl. Stadtm.  
Wundt.

vdt. Mellling.

Verzeichniß der Güter.

Ordn. Zahl.	Zeichen.	Nro.	Beschreibung	Gewicht. Ctr. Pf.
1	A	557.	Ein Faß Rauchtaback	" 60
2			Ein Zeck mit einem Saen 3547.	
			Ein dito dito	" 60
3	K	—	2 Kisten alte Kleider und Bücher	" 58
4	—	—	1 Faß verdorbener Schnupftaback	2 90
5	—	—	1 dito dito Cichorien	4 —
6	W	20	1 Kiste Tabackscrippen	" 76
7	Str.	1	1 Päckchen Stahl	" 50
8	HA	5	1 Paß Sägen	" 14
9	—	—	1 Unterstock von einem Ofen	" 92
10	—	—	1 Dergleichen	" 31
11	—	—	14 Stück eiserne Röske	" 66
12	WB	5	1 Bällchen Tabacksmuster	" 24
13	—	—	1 Paß alter Seile	3 48
14	ME	6	1 Faß Hornspitzen	1 34
15	D	22	1 Kistchen Schnupftaback	" 24
16			Ein verschlän- geltes 3- und Bierdeck 1470	
			1 Fäßchen Rauchtaback	" 88
17	XX	1471	1 dito dergl.	" 64
18	—	—	1 dito Schnupftaback angebr.	2 2

Mannheim. [Aufforderung.] Die am 14. Nov. v. J. dahier verlebte Wittve Christine Margaretha Blerch, geb. Schergin, hat in ihrem eigenhändigen Testamente die Kundgunde Margarethe Els, geborne Bauer, und deren Bruder Schneibergeßel Jakob Bauer, mit Legaten bedacht. Da nun bisher dieser beiden Aufenthalt nicht ausgemittelt werden konnte, so werden beide Legatarien hiermit aufgefordert,

binnen 6 Wochen

ihre Legate bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier um so gewisser in Empfang zu nehmen, und über das Testament sich zu erklären, als sonst die Verlassenschaftsmasse an die eingesezte Erbin verabsolgt wird.

Mannheim, den 1. März 1831.  
Großherzogliches Stadtm.  
Wundt.

vdt. Mellling.

Freiburg. [Aufforderung.] Wallburga Wandler, die ledige Tochter der schon längst verlebten Eteleute, Johann Wandler, gewesener Wachsspinner, und Marta Strohm dahier, ist ohne Rücklassung eines gültigen letzten Willens gestorben.

Demnach werden alle diejenigen; welche auf den in ohngefähr 6000 fl. bestehenden Nachlaß dieser Person Erbsansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen 6 Wochen

bei Großherzoglichem Stadtm. Revisorat dahier geltend zu machen, um so gewisser, als ansonst der Nachlaß an die bereits bekannten Erben ausgefolgt werden wird.

Binnen gleicher Frist sind etwaige Forderungen an die Erbschaft vor der besondern Behörde zu liquidiren, indem sonst bei der Erbverteilung darauf keine Rücksicht genommen werden kann.

Freiburg, den 5. März 1831.  
Großherzogliches Stadtm.  
Manz.

Karlsruhe. [Haus- und Fässerversteigerung.] Freitag, den 18. d., Vormittags 9 Uhr, wird das zur Verlassenschaft der verstorbenen Weinbändler Karl Luwig Nebl'schen Wittve gehörige 2stöckige Haus, Nr. 40 in der Kronenstraße, sammt Garten, Hintergebäuden, Küferwerkstatt, Essigbrauerei, und ohngefähr 45 Fuder in Eisen gebundene guterehaltene Weinfässer, so wie eine neue Weinpumpe, im Hause selbst, einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt werden; was mit dem Bemerten bekannt gemacht wird, daß wenn ein ange- nehmes Gebot erfolgt, der Zuschlag, unter Vorbehalt oberver- mundschaftlicher Ratifikation, sogleich erfolgen soll.

Zur nämlichen Zeit wird versteigert:

3 Brtl. Acker im Bürgerfeld, mit 42 Obstbäumen be- setzt, neben Herrn Hauptmann Fülling und Christian Nebl's Erben.

Karlsruhe, den 9. März 1831.  
Großherzogliches Stadtm. Revisorat.  
Kerler.

Treschklingen bei Rappena. [Meiereygut = Verpach- tung.] Die hiesige Grundherrschaft hat sich entschlossen, ihr da- hier bestehendes mit den nöthigen Wohn- und Oekonomiegebäuden versehenes Meiereygut, welches ohngefähr

368 Morgen Aecker,  
48 " Wiesen, und  
3 " 2 Brtl. Koch- und Grasgärten,

umfaßt und seit den letzten 9 Jahren selbst bewirthschaftet worden ist, daher in einem ganz vorzüglich guten Zustande sich befindet, von Lichtmesse 1832 an, auf mehrere Jahre wieder zu verpachten.

Diese Verpachtung soll mittelst einer Versteigerung bewirkt werden, wozu Tagfahrt auf

Montag den 28. März d. J.

Vormittags 9 Uhr anberaumt ist, an welchem Tage die Pachtlieb- haber bei dem unterzeichneten Rentamte sich einzufinden, und mit glaubhaften Zeugnissen über Vermögen, Solidität und Kenntnisse im Fache der Landwirthschaft, auszuweisen haben.

Das zu verpachtende Gut, so wie die Pachtbedingungen könn- en bis zum Versteigerungstermin jeden Tag dahier eingesehen werden.

Treschklingen bei Rappena, den 28. Februar 1831.  
Grundherrl. von Gemmingen-Hornbergisch. Rentamt.  
Wolf.

Karlsruhe. [Eichen- und Buchen Stammholz- versteigerung.] Mittwoch, den 23. März, werden in dem Schöllbrunner Gemeindefeld

30 Stämme Eichen  
zu Holländer-, Bau- und Nutzholz tauglich, und  
10 Stämme schwere Buchen

öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen sich früh 9 Uhr beim Wirthshaus zur Krone in Schöllbrunn einfinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 4. März 1831.  
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzinger.

Bruchsal. [Fruchtversteigerung.] Am Mittwoch den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem herr- schaftlichen Fruchtspeicher im alten Schloß dahier ungefähr 100 Malter 182gr Dinkel in schicklichen Abtheilungen öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 10. März 1831.  
Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Engelher.

Offenburg. [Wirthshausverkauf oder Verstei- gerung.] Die Unterzeichnete ist genehmen, ihr an zwei sehr frequenten Straßen der Stadt Offenburggelegenes, mit der ewi-

gen Schildegerechtigkeit versehenes Gasthaus zum Badischen Hof entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder solches  
Dienstags, den 5. April, Nachmittags 2 Uhr,  
im Hause selbst,  
einer öffentlichen Versteigerung auszusetzen.

Dasselbe enthält außer einer geräumigen Wirthsstube noch zwei Nebenzimmer im untern Stocke mit Küche, zwei gewölbten Kellern, Scheuer und Stallungen, im obern Stocke einen Speise- und Tanzsaal nebst Küche mit vier tapezirten Gast- u. Manfardzimmern, und ist zu einer Wirthschaft bequem eingerichtet.

Die Liebhaber hiezu werden demnach mit dem Anfügen eingeladen, daß die annehmbaren Kaufbedingungen jeden Tag oder am Versteigerungstage selbst vernommen werden können.

Offenburg, den 3. März 1831.

Wittve Sohier,  
Gastgeberin zum Badischen Hof.

Kchern. [Schuldenliquidation.] Die beiden Bürger Thimotheus Weingart und Joseph Federle von Gamschurst, wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf  
Donnerstag den 17. März d. J.

früh 8 Uhr im Hofel zu Gamschurst anberaumt, und werden deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst nicht mehr zu ihren Forderungen verholten werden könne.

Kchern den 3. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.  
Kern.

Kchern. [Schuldenliquidation.] Die beiden lebigen großjährigen Brüder

Norbert und Wendelin Vogt von Oberachern, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf  
Donnerstag den 17. März d. J.

früh 8 Uhr im Adler zu Oberachern anberaumt, und werden deren sämtliche Gläubiger hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren, unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst nicht mehr zu ihren Forderungen verholten werden kann.

Kchern den 3. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Kern.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Michael Dizenbach zu Werbach wird hiermit Cantprozess erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf  
Dienstag, den 29. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Amtskanzlei angeordnet; wozu dessen sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse, vorgeladen werden.

Tauberbischofsheim, den 26. Febr. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Wach.

Wiesloch. [Schuldenliquidation.] Ueber den Nachlaß des Sebastian Lehr von Baurthal wird Cantprozess erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf  
Montag, den 26. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr, an hiesiger Amtskanzlei anberaumt. Sämtliche Gläubiger des genannten Falliten, welche an denselben resp. dessen Nachlaß eine Forderung zu machen gedenken, werden daher aufgefordert, dieselbe an besagtem Tag und Stunde um so gewisser dahier geltend zu machen, als sie im

Unterlassungsfalle mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, und von der vorhandenen Masse werden abgewiesen werden.

Wiesloch, den 23. Febr. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Vogel.

Vdt. Pabl.

Freiburg. [Milizpflichtiger.] Der zur Konscription für 1831 gehörige abwesende

Johann Baptist Paul Beck von Freiburg

wird hiermit aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

dahier zu stellen; um so gewisser, als er ansonsten als Refraktär betrachtet, und nach den Landesgesetzen weiters gegen ihn verfahren wird.

Freiburg, den 28. Febr. 1831.

Großherzogliches Stadttamt.  
Schaff.

vdt. Ringer.

Baden. [Erbkalladung.] Maria Anna Albert von Baden, eine Tochter des verstorbenen Schreinermeister Ignaz Albert, welche in den 1790er Jahren mit dem Oesterreichischen Militär von hier fortgegangen sein soll, oder ihre etwaigen Leibeserben, werden hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

das dahier unter Kuratel stehende Vermögen von ca. 400 fl. um so gewisser in Empfang zu nehmen, als sie sonst für verschollen erklärt, und dieses Vermögen ihren Anverwandten in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Baden, den 22. Febr. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Mähler.

Wallbörn. [Erbkalladung.] Die beiden Brüder Joseph Walter und Johann Walter von Gerichtstetten sind, und zwar ersterer vor etwa 40 Jahren als Wäckerknecht, letzterer aber als Schneidergeselle vor etwa 30 Jahren auf die Wanderschaft gegangen, ohne bisher einige Nachricht von sich zu geben. Dieselben, oder ihre etwaige Leibeserben werden daher aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zum Empfang ihres älterlichen Vermögens dahier einzufinden, sonst dasselbe ihren nächsten Verwandten gegen Caution ausgeliefert werden soll.

Wallbörn den 11. Februar 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Nies.

vdt. Thiry jun.

### Weinversteigerung.

Donnerstag, den 24. d. M., Morgens 9 Uhr, wird Herr Gottschalk Mayer, Gutbesitzer, in Mannheim wohnhaft, seine nachbeschriebene in seinem Hause zu Ellerstadt bei Dürkheim an der Haardt liegende selbst gezogene rein gehaltene Weine, Ellerstadter Gewächs, daselbst öffentlich freiwillig versteigern lassen, nämlich:

4 Fuder	181gr.
3 "	1822r.
6 "	1825r.
5 "	1827r.
38 "	1828r.
15 "	1829r.

Die Proben können vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden.

Friedelsheim, den 3. März 1831.

Aus Auftrag.  
Köster, Notär.